

Yc
3155





h. 105, 17

23.

114.

Y C
3155

Eine Fest- und zugleich
Eine

Donner-Redigt/

Welche

Am Fest Johannis
Baptistæ,

Als am 24. Junii Anno 1652.

BIBLIOTHECA
PUNICKAVIANA

Über behaltenem ordentlichen Evangelio/

Nachdem der zornige Gott / des nächsten
Montags zuvor / als den 20. Junii Anno 1652.
nicht alleine ekliche zornige Wetter aufgeföhret / welche un-
fern angezündet / Menschen und Vieh erschlagen / sondern auch in der
Stadt Crimmitschau / durch ekliche grausame Donnerschläge nacheinander /
den Kirchthurm von der Höhe und oben herab / an zweyen Orten / doch ohne zün-
den bis in die Sacristey / gewaltiger Weise zerbrochen / zersplittert
und zerspaltet / darauf gehalten / und dann auf ernstliches
und inständiges Begehren von sich
geben

ANDREAS Beckmann / der **P.** Schrifft
LICENTIAT, und Pfarrer in Crim-
mitschau.

Iko gedruckt in Jena / bey Johann Nisio /
1678.

Dem Hoch-Edelgebohrnem Herrn/
Herrn Friedrich Carl Bosen/
uf Bosenhoff / Schweinsburg / Lauterbach/
Zechau / Schiedel / Tepitz / Hirschfeld / Fuchshan und Langen-
hessen / Erbherrn zu Grimmitschau / Fürstl. Sächs. Cammer-Juncker
zu Altenburg / Seinem hochgeneigten Herrn und groß-
mögenden Förderer.

Wie auch

Dem Hoch-Edelgebohrnem Herrn/
Herrn Carl Haubold Bosen/
uf Elsterbergk / Breitingen und Roschwitz / etc.
Gebrüdern / Seinem auch hochgeneigtem gebie-
tenden Herrn / grossen Förderer und Patrono.

Dann

Denen Wohl-Ehrwürdigen / Großachtbaren und
Wohlgelahrten / Treusleißigen und verdienten
Herren Oberpfarrern und Diaconis, des
Heil. Ministerii und Kirchen zu Grimmitschau/
und zu Elsterbergk.

Und

Denen Wohl-Ehren-Besten / Vorachtbaren / Wohlge-
lahrten und Wohlweisen / verordneten
Herren Bürgermeistern un̄ sämtlichen Rā-
then der besagten beiden Städte / Grimmitschau und Elster-
bergk zc. Seinen hochgeehrten großgünstigen Herren / respectivē
Schwägern und vornehmen werthen Freunden/
Glück / Heil und Segen.



U Wohl gegenwertige Wetter. Predigt/ auf lei-
 der! sich begebenen Fall/ schon vor einer gerau-
 men Zeit/ und da ich noch ein Kind von kaum 9.
 Jahren gewesen/ in meinem lieben Vaterlande
 zu Crimmitschau gehalten/ ich mich auch dessen gleichsam als
 in einem Traum noch erinnere/ und von dem Herrn Autore
 selbst/ meinem nunmehr sel. Bruder überschicket/ und nach
 Ausweis des zu gutem Andencken hier mit angefügte Brie-
 fes/ zugeschrieben worden/ bisher aber unter andern Actis
 und brieflichen Uhrkunden/ theils wegen Ermangelung be-
 quemer Gelegenheit/ theils/ daß andere Abhinderungen/ öf-
 ters eingefallen/ liegend blieben: So habe doch aus hergli-
 cher Liebe zu meinem Vaterlande/ und Hochadelicher Bosi-
 scher Dienste / zu welchen Göttliche Fügnis / in pflicht-
 barer Bedienung / nacher Elsterbergk mich nunmehr
 verbindlich gemachet / endlich solche herfürgesuchet / und
 dem Drucke annoch untergeben/ auch E. HochEdl. Gestr.
 Wohl-Erw. Achtbar. und Gunsten / als Vätern / Re-
 gierern und Lehrern des Vaterlandes / denen sie auch ei-
 gentlich gebühret/ zumahl eben dergleichen/ ja noch grösser
 Unglück/ die Stadt Elsterbergk/ vor etliche dreyßig Jah-
 ren leider! leider! betroffen/ wohlmeinend dediciren, und
 unterdienstlich übersenden wollen/ des Vertrauens/ mehr-
 gedachte diese Predigt von Ihnen sämtlichen wohl auf- und
 angenommen werde werden/ weiln sie zu gutem erbaulichen
 Andencken dienen/ auch verhoffentlich bei manchem / (wie-
 wohl seint der Zeit vermühtlich viele den Weg alles Flei-
 sches/ gleich obgedachtem Herrn Autori und meinem lieben
 sel. Bruder selbstn gegangen/ und im H. Ern selig werden

DEDICATIO.

verstorben seyn) mit guter Andacht und Vergnügung wird
können gelesen und aufgehoben werden. Wünsche darbene-
ben herkiniglich/ daß Göttliche Güte und Allmacht / von
dero Städten und Lande/ alles Unheil/ Plagen und Noht/
Feuer und Wassersnoht/ Pestilenz und theure Zeit/ gnä-
diglich abwenden/vornehmlich den zu Crimmitschau befind-
lichen vortreflich schönen Tempel/ auch zu Elsterbergk wie-
derum gar zierlich reparirtes Gotteshaus/ und darinne rein
erschallenden Dienst des H. Ern/ ohne Schaden und unge-
fränckt/ zu seinen heiligen Ehren beständigst und bis an das
Ende der Welt erhalten / auch zum weltlichen Regiment
sein Göttliches Gedeihen geben und verleihen wolle/ damit
ferner Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit
und Friede sich küssen / und das Durchlauchtigste Chur- und
Fürstl. Haus zu Sachsen/ eine so Christliche Hochadeliche
Herrschaft/ Ehrw. Ministerium und Ehrenvester Raht/
meiner lieben Gebuhrts- und andern theils Beförderungs-
Stadt/ alles blühenden Wachsthumb/ und selbst verlang-
ten Wohlstandes von der Hochheiligen Drey Einigkeit bese-
liget werden möge/ sey und bleibe/ Göttlicher Obsicht hier-
mit treulich empfohlen. Geben Jena am Tage Mariæ
Verkündigung/ des Jahrs Christi 1678.

Georg Heinrich Celius,
N.P. Cæs. Acad. Registrator,
jam designatus Judicii Elystro-
montani Præfectus.

DEDICATIO VETUS.

Dem Ehrenvesten/ Borachtbar und Wohlgelahrten
Herrn Christoph Heinrich C E L I O, wohlbestalten Ge-
richtsverwalter/der HochAdel. Bosischen Gerichte alhier
in Crimmitschau/ meinem insonders vielgeehrten Herrn
Gevatter/und sehr werthen Freunde.



Einem unlängsten Begehren satisfi-
cation zu thun / habe ich die Fest- und
Wetterpredigt/de verbo ad verbum,
wie sie am Fest Joh. Bapt. gefallen/ zu
Papier gebracht / und übersende sie bey Zeigern/
wiewohl sie nicht der Würde wehrt zu achten wird
erfunden werden / daß man sie auch schriftlich
aus seinen Händen solte geben. Solt etwa der
Herr Gevatter nochmahls gesonnen seyn/zum Ge-
dächtnis/dieselbe zum Druck zu befördern/wel-
ches zu seinem gefallen gestellet wird/ob er Mittel
habe/ und solches ohne so gar sonderliche Mittel
enden könne/so kan er etwa Herr M. Trillern damit
bemühen/daß er welche Wörter hin und her/so et-
wa majusculis zu drucken/unterzeichnen/und an-
ders/das beym Drucke zu observiren, in Obacht
nehmen wolle/ denn ich sie gleich weggeschrieben/
auch die Buchstaben/ Wörter und distinctiones
nicht so gar sorgfältig allewege in acht zu nehmen
pflege: Kan ich dem Herrn Gevatter künfftig mit
was bessers zu Willen seyn/ so solts gerne gesche-
hen/ verbleibe

Datum den 30. Junii
Anno 1652

Meines vielgeehrten Herrn Gevatters allezeit
Dienst- und Gebetsgest.

L. ANDREAS Beckmann.





VOTUM.

Die reiche Gnade des ewigen Vaters / in Chri-
sto Jesu / durch den H. Geist / vermehre sich
in mir und euch / heut / und zu allen Zeiten;
Richte aus / und schaffe / daß wir recht gläu-
ben / einen guten Wandel führen / im Todt
un̄ Sterben uns auch an das Horn des Heils
halten / und also die Freude des H. Ernn / ins
Vaters Reiche / unfehlbar ergreifen und ü-
berkommen mögen. Amen.

Nat / Geliebte in dem hochverdien-
ten H. Ernn und Heilande Christo Jesu /
Der alte und betagte Priester Zacharias;
der vom Geist Gottes auch das Lob der Ge-
rechtigkeit / und eines / der in allen Geboten
und Satzungen des H. Ernn untadelich le-
bet / erhalten Luc. 1 / 6. auf Art und Weise / nemlich / wie ei-
ner *δικαιος* und gerecht gescholten wird / comparatè; da man
gerechter ist / denn andere / inchoativè; da man als ein rena-
tus und Wiedergebührner / anfähet / sich in diesem Leben / der
Gerechtigkeit zu befließen / imputativè; da man sich die
theuer erworbene Gerechtigkeit / im Glauben Messiaë appli-
ciret und zu eigen machet / un̄ wie von einem gesagt wird; daß
man untadelich in den Geboten und Satzungen des H. Ernn
lebe / wenn man dieselben nach bestem Vermögen *absque hy-*
pocrisi ohne Heuchelei / aus lauterem und reinem Herzen /
zu thun und auszurichten sich bemühet / und dasselbe nicht
quoad externa & enormia, was die eusserlichen groben Sün-
den

Eine Fest/und zugleich eine Donner-Predigt ➤

den und Laster betrifft/ überschreit und brichet; seiner Zeit sagen können/da die Geburt Christi nahe gewesen/und nicht länger mehr drauf; denn in allem/sechs Monden/ ein halbes Jahr; **Es habe uns besucht der Oriens ex alto, der Aufgang aus der Höhe**/ welches er denn thut in dem schönen Lobgesange des heutigen Evangelii; Ey so können wir heutiges Tages vielmehr also sagen: Es habe uns besucht der Oriens ex alto, **der Aufgang aus der Höhe**. Denn heutiges Tages soll die Geburt Christi nicht allererst geschehen/innerhalb sechs Monden/einer halben Jahresfrist/ sondern sie ist albereit geschehen/ für 1652. Jahren/unter dem andern Römischen Keyser Octaviano Augusto, da Cyrenius Landpfleger in Syrien gewesen/ Luc. 2/1. Christus aber/**der Glantz der Herrligkeit seines Vaters**/ und der *καταμνη τις τῶν σείων*, **das wesentliche Ebenbild seines Vaters**/ Hebr. 1/3. ist der rechte Oriens ex alto, **der rechte Aufgang aus der Höhe**.

Luc. 1.78.

Gleich wie aber die erschaffene aufgehende Sonne als wege für sich hersendet den Luciferum, den helleichtenden Morgenstern/ welchen wir Abends/ da er solcher Sonne nachfolget/ den Hesperum nennen. Und auch die Fürsten ihre anteambulones und Vorwandler haben. Eben eine solche Weise hat auch der Zeit soli justitiæ, der Sönen der **Gerechtigkeit**/ Malach. 4/2. dem Fürsten des Lebens/ Actor. 3/14. beliebt. Er hat für sich hergesendet ein brennendes und scheinendes Licht/ Joh. 5/35. einen anteambulonem und Vorwandler Johannem den Täufer. Den grossen Propheten und andern Eliam/ Matt. 11/9/11/14. welcher sich viel/ in Geist/ Kraft und Kleidung/ Elia dem Thesbiten/ welcher in einem feurigen Wagen/ mit feurigen Rossen begleitet/ so lauter H. Engel gewes



gewesen/ wie es die circumstantien geben/ gen Himmel geführt worden/ 2. Reg. 2. gleich erwiesen. Denn gleich wie jener Herzens- und Muthsvoll/ den König Ahab gestraffet 1. Reg. 17/1. also ist von diesem Herodes Antipas, ein Tetrarcha und König genandt/ seines begangenen Ehebruchs und Blutschande wegen mit der Herodiade, welche seines Bruders Philippi Eheweib / und ihm also in dem ersten gradu affinitatis verwandt gewesen / herzhafft und unerschrocken gestraffet worden / Matt. 14/1. gleich wie jener der erste Elias/ eine rauhe Haut getragen/ um einen ledernen Gürtel umb seine Lenden/ 2. Reg. 1/8. also hat dieser ein Kleid von Kameelharen getragen/ und auch einen ledernen Gürtel umb seine Lenden/ hat auch an statt anderer niedlicher Speisen/ sich beholffen mit Heuschrecken/ Arbe auf Hebreisch genandt/ und wilden Honig/ das häufig in den Wäldern des Jüdischen Landes geflossen/ wie denn Jonathan solcherley Honig auch genossen/ damit er sich grosse Ungelegenheit/ Sauls Verbot wegen/ darumb er nichts gewußt/ beim Vater zugezogen/ 1. Sam. 14. v. 26/27.

Wie nun die Geburt dieses brennenden und scheinenden Lichtes / dieses anteambulonis und Vorwandlers / dieses andern Elia / im heutigen Evangelio wird beschrieben/ also sind wir auch eine Fest- und zugleich eine Donner- Predigt an diesem H. Orte dißmahl darüber zu halten entschlossen ;

Damit wir aber dabey des Gottes der Ehren / der da donnert / Geist und Krafft in Mund / Lippen und Herzen von Anfang bis zu Ende mögen zu spüren haben/ wollen wir ihn umb Verleihung dessen ersuchen und ansprechen/ und also in wahrer Furcht Gottes ein gläubiges und andächtiges Vater unser sprechen und beten.

Der

Der Text / über welchem wir die vorhabende
Predigt absolviren wollen / bleibet das heutige
Fest Evangelium ex Luc. 1 / 57. also
lautent :

Und Elisabeth kam ihre Zeit /
daß sie gebähren solt / und sie
gebahr einen Sohn / und ihre
Nachbarn etc.

EXORDIUM.

Locuta sunt septem tonitrua voces suas.
Also redet Johannes der Theologus, in dem starcken
Gotte Geliebte / Apoc. 10 / 3. das ist : Sieben Don-
ner redeten ihre Stimmen. Gleich wie dieses ganze Buch /
die Offenbarung S. Johannis des Theologen genandt / ist
ein solcher Prophetischer Spiegel / da unter den Gesichtern
und andern / verblümet offenbahret wird ; wie es künfftiger
Zeit in der neugestifteten / und in aller Welt ausgebreite-
ten / immerwährenden / recht Catholischen und Apostolischen
Kirchen / von der Zeit des Exilii Johannis im Pathmo an /
auf die Regierung Domitii Neronis, fast hundert Jahr nach
Christi Geburt / anzufangen / biß auf die letzte Zukunft Chri-
sti / zu und daher gehen werde : Also wird auch alhier durch /
da die sieben Donner ihre Stimmen reden / was besonders
angedeutet.

Reden / das wissen wir / daß es sey proprium hominis,
impropriè aber kan auch gesaget werden / daß der Himmel /

B

die

die Erde rede. Daß die Bäume im Walde reden/ daß die Klippen und Berge reden/ daß die Steine auf der Gassen und die Werckstücke in der Mauer schreyen/ daß der Donner/eins/zwey/drey/vier/fünff/sechs und sieben Donner reden. Wenn nu alhier der H. Johannes saget: **Sieben Donner redeten ihre Stimmen** / da wird auch das Reden von den sieben Donnern/also gemeldet/dadurch und darunter aber wird angedeutet: wie die Aposteln und Prediger des H. Evangelii ihre Stimmen erheben / wider die Antichristische und Mahumetische Greuel-Predigen / und das Evangelium von der gnädigen Vergebung der Sünden in aller Welt/ mit Macht/ Krafft und gewaltigem Nachdruck des H. Geistes verkündigen werden. Wie auch der mehr / welche als Theologen ihre Gedancken über diesem Buche aufgezeichnet/ diese Worte: **Sieben Donner redeten ihre Stimmen**: auf eine solche Weise deuten und geben; Also können auch die Aposteln und Prediger gar wohl/ tonitrua genennet werden. Denn 1. Gleich wie der Donner von und aus der Wolcken kömmet / Also kömmet auch die Stimme in dem Munde der Aposteln und Prediger von der Wolcken / von Gott dem H. Geiste / welcher sich bey der transfiguration und Verklärung Christi auf dem Berge/ und umb den Berg Thabor/in Wolckengestalt präsentiret, Matt. 17/ 5. wie denn geschrieben stehet: **Ihr seits nicht die da reden/ sondern eures Vaters Geist ist es/ der durch euch redet/** Matt. 10/ 20. **Ich hab euch noch viel zu sagen/ aber ihr könts izo nicht tragen. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kömmen wird/ der wird euch in alle Wahrheit leiten.** Joh. 16/ 12. **Einem ieglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes/zum gemeinen Nutz. Einem wird**

gege/

gegeben/durch den Geist zu reden von der Weißheit/
 dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis/
 nach demselbigen Geist / einem andern der Glaube in demselbigen Geist/
 einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist/
 einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung/
 einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen/
 einem andern die Sprachen auszulegen / diß aber alles wircket derselbige einige Geist/
 und theilet einem ieglichen seines zu/nach dem er wil/
 1. Cor. 12/7. Sie wurden alle voll des H. Geistes/
 und fingen an zu predigen mit andern Zungen/
 nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen Act. 2/4.
 Gleich wie auch 2. der Donner geschicht mit Blitz und grossen Krachen / dafür Menschen und Vieh erschrecken/
 also daß auch die wilden Thiere den ganzen Wald blößen/
 in ihre latibula und Hölen sich verstecken/die Hirschinnen anfangen zu abortiren,
 auch seine fulmina führet/ damit er einschläget/die hohen Bäume und Cedern im Libanon/
 Libanon und Sirion zerbrichet / die Berge wie die Kelber lecken machet/
 die solidissima corpora und starcken Gebäude/in lauter Splitter zerschmettert/
 daß sie anders nicht ansehen/ als in vieler Zeit und grosser Mühe/
 in viel 100. und 1000. Stück zerspaltetes Holz. Also blißen auch zu Zeiten/
 die Aposteln und Prediger fulgure legis mit dem Blitz des Gesetzes/
 und schlagen drauf ein/ malleo legis, mit dem Hammer und Strahl des Gesetzes/
 und zerknirschen dadurch manches hartes und vorher unbußfertiges Herz/
 daß es anfängt/heiß und bitterlich mit Maria Magdalena Luc. 7/38.
 und mit Petro Matt. 26/75. seine mit vollem consens be- gnage



gangene Sünde beweinet / das Rühmen seiner Sünde/
mit Hergenszitter nicht weiter continuiret, wie die in So-
dom doch thäten Esa. 3/9. sondern einsettel/bestürzt und er-
schr ckt/mit dem verhärteten hartnecketen/und unbendigen
Pharaone Exod. 9/ 28. spricht: Ich habe dasmahl
mich versündigtet/ der HErr ist gerecht/ ich aber
und mein Volk sind gottlose/ und gar zu kläglich/ wo
nicht öffentlich / doch im inwendigen Herzen anstimmet:

Wo sollen wir denn fliehen hin/

Da wir mögen bleiben/

Zu dir HErr Christe alleine.

Bergossen ist dein theures Blut/

Das gnug für die Sünde thut/

Heiliger HErr Gott/

Heiliger starcker Gott/

Heiliger barmherziger Heiland/

Du ewiger Gott/

Laß mich nicht entfallen/

Von des rechten Glaubens Trost/ Kyrieleis.

Ihr Halsstarrigen unbeschneidene an Herzen
und Ohren/ihr widerstehet allezeit dem H. Geist/
wie eure Väter also auch ihr: welchen Prophe-
ten haben eure Väter nicht verfolget? und sie ge-
tödtet/ die da zuvor verkündigten die Zukunft
dieses Gerechten? welches ihr nu Verächter und
Mörder worden seyd. Ihr habt das Gesetz em-
pfangen/ durch der Engel Geschäfte/ und habt
es nicht gehalten; Also donnert/ blizet und schläget ein
der H. Stephanns gegen dem Jüdischen Rahte/ Act. 6/ 5 1.
wiewohl alhier drauf erfolgt ein schlechtes Zerknirschen der
Herzen/sondern ein Knirschen mit den Zähnen/und ein un-
sinnig

sinniges Werffen mit Steinen. O du Kind des Teufels / voll aller List und aller Schalckheit / und Feind aller Gerechtigkeit / du hörest doch nicht auf/abzuwenden die rechten Wege des HERRN. Und nun siehe/ die Hand des HERRN kommet über dich/ und solt blind seyn/ und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Also donnert/ blißet und schläget ein/ Saulus der auch Paulus heisset/ gegen dem Zauberer Elimas/ welcher ihm und Barnaba so gewaltig widerstand/ und trachtete Sergium Paulum den Landvogt vom Glauben zu wenden/ Act. 13/10. Meinet ihr daß diese Galileer für allen Galileern Sünder gewesen/ die weil sie das erlitten haben? Ich sage: Nein/ sondern so ihr euch nicht bessert/ werdet ihr alle auch also umbkommen. Oder meinet ihr daß die achtzehnen/ auf welche der Thurm zu Siloha fiel und erschlug sie/ seyn schuldig gewesen für allen Menschen/ die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: Nein/ sondern wo ihr euch nicht bessert/ werdet ihr alle auch also umbkommen. Daß jener Blut von Pilato sambt ihrem Opffer also vermischet worden/ und daß diese der Thurm also erschlagen/ das ist nicht geschehen/ als hetten sie/ sie es eben so wohl für allen andern verdienet / sondern es ist euch zum Spiegel geschehen/ werdet ihr nicht umbkehren und euch bessern/ so solt euch auch eben also und wohl ärger ergehen; Also donnert/ blißet und schläget ein/ der Prinz aller Aposteln/ und das Haupt aller Prediger Luc. 13/2. Gleich wie gerne 3. der Regen seine Tropffen wirffet auf den Donnerschlag/ damit es desto minder zünde und alles zu Aschen werde / Also lassen auch gerne die Aposteln und Prediger/ auf die harten Donnerschläge des Gesetzes

seß den pluviam Evangelii wieder erfolgen / sonderlich
 wenn sie spüren / daß die vorhergehende Donnerschläge hie
 und da / mit dem Zerknirschen der Herzen / ihren Effect er-
 langet / damit die numehro gungsam erschreckte nicht noch
 weiter erschreckt / gejaget und getrieben werden / biß sie gar
 zum Verderben Leibes und der Seelen / in desperation ge-
 rathen und fallen. Da gehet es gar sanffte zu: Consolami-
 ni, consolamini, tröstet / tröstet mein Volk / spricht
 euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich / und
 prediget ihr / daß ihre Ritterschafft ein Ende
 hat / denn ihre Missethat ist vergeben / aus dem Esa.
 40 / 1. da gehet er gar sanffte drauf zu: Wenn dann eure
 Sünde gleich blutroht were / so sol sie doch schnee-
 weis werden / und wenn sie were wie Rosinfarbe /
 sol sie doch wie Wolle werden / aus dem Esa. 1 / 18.
 Das ist ie gewißlich wahr / und ein theures wer-
 thes Wort / daß Jesus Christus kommen ist in
 die Welt / alle arme Sünder selig zu machen / aus
 der 1. Tim. 1 / 15. Des Menschen Sohn ist nicht kom-
 men / der Menschen Seelen zu verderben / sondern
 zu erhalten / aus dem Luc. 9 / 55. Dessen Blut macht uns
 rein von allen Sünden / aus der 1. Joh. 1 / 7. Wer an
 den Sohn Gottes glaubt / der hat das ewige Le-
 ben / aus dem Joh. 3 / 35. da gehet es gar sanffte zu: Das
 Geseze aber ist neben einkommen / auf daß die Sünde mäch-
 tiger würde. Wo aber die Sünde mächtig wor-
 den / da ist doch die Gnade viel mächtiger wor-
 den / auf daß / gleich wie die Sünde geherrschet
 hat zum Tode / also auch herrsche die Gnade durch
 die Gerechtigkeith zu dem ewigen Leben / durch
 Jesum Christ / aus dem Rom. 5 / 20. Denn ob gleich das
 pecca-

peccatum in Sp. S. ein irremissibile gescholten wird/ so geschieht doch solches nicht/ als habe hier die gratia Dei ihr pondus und ihren Nachdruck verlohren/ und sey also nicht mehr die gratia exuberans, Nein; sondern es wird ein irremissibile gescholten/weil ein solcher Mensch der ein solch peccatum committiret, nicht alleine die einmahl erkante Evangelische Wahrheit dennoch verleugnet/ dieselbe voll Hartnäckigkeit und Gotteslästerung bis ans Ende verfolgen hilft/ sondern auch die media salutis acquirendæ durchaus nicht zu brauchen begehret/ und es so treibet/ bis er darüber verstorbet. Gleich wie 4. der Donnerschall sich nicht aufhalten läset/ sondern alsbald die ganze Luft erfüllet; Also läset sich auch das Evangelium nicht aufhalten/ der sonus und tonus bricht durch/ und läufft die ganze weite und breite Welt aus/ also daß wohl heutiges Tages keine nation seyn wird/ da man nichts von dem Evangelio wisse/ und da gar niemand sey/ wenn ihnen gleich propter sua & majorum peccata, die ungehinderte öffentliche Predigt des Evangelii was verrücket und entzogen/ der nicht etwa gleichwohl über den Affensum, den er dem bewussten Evangelio giebet und gönnet/sich auch in seinem Herzen recht fiducialiter darauf verlasse/ und wohl ein gut Theil besser/ als wohl welche unter uns/ welche alle Tage von Christo und seinem Evangelio unverbindert hören können/ gleich wie dorten von dem heidnischen Hauptmann zu Capernaum/ ganz Israel/ was ein solches Glauben betrifft/ übertrossen worden/ dessen ihm der Herr selbst Zeugnis giebet/wenn er von ihm spricht: **Wahrlich ich sage euch/ solchen Glauben hab ich in Israel nicht funden/Matt. 8/10.** Werden auch sonderlich 5. die beyden Aposteln Jacobus und Johannes/ anders nicht/denn ihres ernstes/und durch und nachdruckendes Eifers



fers wegen/dessen sie sich im predigen gebraucht/Boanerges und Donner: Kinder/vom Gotte der Ehren/der da donnert/selbsten genennet Marc. 13/17.

Und Ja/welches endlich bey gefallener Teutung der Worte: locuta sunt septem tonitrua voces suas, **Sieben Donner** redeten ihre Stimmen/nicht für bey zu gehen; so meldet Johannes der Theologus vom Engel der vom Himmel kommen/mit einer Wolcken bekleidet/und ein Regenbogen auf seinem Haupt mit einem Antlitz wie die Sonne/und mit Füßen wie die Feuerpfeiler/nach dem er/ein offenes Buch in seinen Händen habende/seinen rechten Fuß auf das Meer/und seinen linken Fuß auf die Erden gesetzt/das er geschreyen mit grosser Stimme/wie ein Löwe brüllet/und auf solches Löwen-Geschrey/haben die sieben Donner ihre Stimmen geredet. Wenn wir aber nu den Eventum und wie es daher gegangen ansehen/und uns des applicirens darauf unterfangen/so werden wir nichts so gar ungeräumtes fürgeben/als sey/sagende: mit denen Worten Apocal. 10. welche von Anfang solches Capitels bis zu den Worten von den sieben Donnern stehen/auf Christum gesehen worden/welcher sich in menschliche Natur verkleidet/auf Erden und auf dem Meere herrschet/und den dunkelen Verstand/den von Natur/igo einen verfinsterten Verstand habenden Menschen/welchen alles mag leicht seyn/wenn es gleich an sich nicht obscur, sondern hell und deutlich genug/dannenhero dunkel und unverständlich wil fallen/in den Prophetischen Büchern/und sonderlich da auch in dem Daniele und der Apocalypsi eröffnet; Wenn er nu als der leo de tribu Juda, seine Löwenstimme werde hören lassen/so werde alles Kebergeschmeiß/sie seyn Arrianer/Sabellianer/Mahumetisten oder Papisten/sich ein gewaltiges Schrecken müssen einja

einjagen lassen/ gleich wie von dem Löwen geschrieben wird/
daß / wenn er umb einen Wald herum gehe / seine Löwen-
Stimme hören lasse / und brülle / sich dann kein Thier herfür
machen dürffe. Wenn er nu also seines theils werde anhal-
ten mit brüllen / so werden seine Prediger anhalten mit don-
nern / ihre Stimmen ie mehr und mehr erheben / das reine
Evangelium / dem Teufel und alle denen / so solchem Evan-
gelio zuwider seyn / zu Troß mit Macht / Krafft und gewal-
tigem Nachdrucke des H. Geistes / ihrem Löwen / in aller
Welt ie mehr und mehr ausbreiten und verkündigen helfen.
Nu bis daher von den geredeten Stimmen der sieben Donner.

Nu sind andere worden zu ihrer Zeit / so muß auch E-
lias ein dapperer Donner und Prediger seiner Zeit seyn ge-
wesen / davon das andere Buch der Könige viel meldet ; und
so muß auch Johannes der Täufer / seiner Zeit kein schlech-
ter Donner und Prediger seyn gewesen / von dessen Geburt /
Reden und Thaten sonderlich das dritte und vierzehende
Matthæi / und das heutige Evangelium aus dem ersten Lucæ
genommen / viel handelt. Damit wir uns aber auch dessen
wohl und weiter mögen gebrauchen lernen / so wollen wir uns
gar zu demselben wenden / den gewohnten und bishero ge-
führten methodum in heurigem Jahre behalten / und uns in
der Handlung fürtragen / zeigen und weissen lassen.

PROPOSITIO.

- I. Wer die vires und Kräfte / geistlicher massen / zu donnern /
den Mund aufzuthun / Gottes Wunder und Werke zu
preisen / und Gott für alle Wohlthaten würdig zu loben
und zu dancken / gebe und verleihe.
- II. Warumb man heutiges Tages fulgure legis, mit Blitzen
und Donnern wohl anhalten solle und müsse.

Ⓔ

III. War-

III. Warumb man hierneben des Regens des Evangelii nicht solle vergessen/sondern solle denselben auf die harten Donner schläge des Gesetzes erfolgen lassen. Und dann so wollen wir auch etwas von dem natürlichen Donner/

Und IV. von dem gewaltigen Zornzeichen/das uns der grose Gott im Himmel/diese Tage/als am nechst verwichenen Sontage/an unserm Kirchthurme/für die Augen hingemahlet/da sein Donner ausgegangen/und denselben von oben an/eine solche gewaltige Höhe hernieder/an zwey Orten bis herunter in die Sacristey hinein/ gewaltiger Weise zerrissen/zersplittert und zerspaltet/melden.

Du aber/GOTT der Ehren/der du in deinem Himmel donnerst/und also Menschen und Vieh deine Stimme hören lässest/der du auch dasmahl gedonnert/gedencke hierbey weiter an uns in Gnaden/und laß unsere Herzen mit einem himmlischen Tau zu besserer Frucht-schaffung dadurch geneget werden. Deffne den Zuhörern die Ohren/das sie brünstig und andächtig seyn im hören. Deffne Mund und Lippen/das wir geschickt seyn im lehren. Deffne mir auch meinen Mund/thu meine Lippen auf/das ich dein Lob/deine Werke und Wunder auch heute weiter ausbreiten möge/Amen.

ELABORATIO.

Wird gefragt/Beliebte. Wer einen das Schänden und Schmähen/das Fluchen und Gotteslästern lerne? so ist die Antwort leicht auf den Platz und Plan zu bringen. Das hat der Feind gethan. Der Vater ist alhier der Satanas/wie Johannes lehret; wer Sünde thut/der ist/verstehe rat. *ὡς τὸ ἐγὼ* so weit als er böses thut/

thut/vom Teufel/1. Joh. 3/8. Die Mutter aber/ist die Sünde; das nicht gute/so in deinem Fleische wohnet/das ist/die Erbsünde/welche/deinem Herzen/deinem Fleisch und Blute *φύσει* von Natur anklebet/seid das Adam angefangen Kinder zu zeugen/die nicht Gottes Bilde/sondern seinem Bilde ähnlich. Denn ob gleich Gott als das rechte summum bonum, das höchste Gut/und das Gut/das independenter und von sich selbst/ein solches Gut ist/Anfangs alles gut und sehr gut/erschaffen/wie der allerälteste historicus, und weit älter/als die Aegyptischen und andere/schreibet: Und GOTT sahe an/alles was er gemacht hatte; und sihe da/es ward alles sehr gut/Gen. 1/31. Da er wie Paulus redet/*τὰ μὴ ὄντα, ὡς ὄντα*, das/das nicht ist/geruffen/das es sey Rom. 4/17. Und also aus einem Nihilo Negativo, das gar nichts ist/das primum chaos, den ersten unförmlichen/leimichen und wässerlichten Klumpen/darbracht/und dann weiter die Werke/der Welt; flugs von Anfang seine absolute und ganz unendliche Macht dadurch bezeugt zu machen; so ist doch der Mensch gar nicht lange so gut geblieben/als er Anfangs erschaffen worden/sondern er hat die Erbsünde bey sich kommen lassen/welche gar nicht ein geringes/sondern gar was grosses besaget/nicht alleine eine Beraubung des Ebenbildes Gottes/der anerschaffenen Gerechtigkeit und Heiligkeit/welcher Paulus gedencket/Eph. 4/24. sondern auch zugleich eine auf solche Beraubung/in der ganzen Natur und in allen superioribus und inferioribus facultatibus animæ rationalis, in allen obern und untern Kräften der vernünftigen Seel/erfolgende unsägliche depravation und Verderbung/wie solches diese Sprüche geben/Joh. 3/6. Gen. 6/5. Gen. 8/21. 1. Cor. 2/14. Eph. 4/18. und andere mehre.



Wer aber im Gegentheil die vires und Kräfte/geistlicher massen zu donnern/den Mund aufzuthun/Gottes Wunder und Werke zu preisen/und **G D Z Z** für alle Wohlthaten würdig zu loben und zu dancken/ gebe und verleihe/ davon soll igo / bey Ausrichtung des ersten/ Bericht und Antwort erfolgen.

I. MEMBRUM.

G Er giebet und verleihet denn derowegen solche Kräfte? das thut alles/ das wir Antwort drauf geben/ **G D Z Z** der werthe H. Geist/ wenn nemlich das Werk dieses Gebens und Verleihens/ so ein Werk und opus Trinitatis ad extra ist/nicht so absolutè, da auch der Vater und Sohn keines weges ausgeschlossen ist/als eben relatè, und wie sich eine Person am meisten in einem Werke offenbahret/ wird betrachtet. Es thut solches die Wolcke/**G**ott der H. Geist/so als eine Wolcke auf dem Thabor erscheint/ Matt. 17/5. Wenn die Wolcke ihr H. Feuer aus Gnaden auf die Menschen giebet/ so fährt die Finsternis im Verstande hinweg/ es wird alles licht und helle/ die Herzen werden brünstig/ die Zungen werden feurig und gelöset/ das sie gar expedit geistlicher massen donnern/ Gottes Wunder und Werke preisen/ und **G D Z Z** für alle Wohlthaten würdig loben und dancken können. Wie denn solches flugs die grosse Wunderthat/ in den ersten Pfingsten der Christen gnugsam bezeiget. Deñ was da sürgangen und von wañen die Kräfte darzu kömen/das weisen solche Worte. Und als der Tag der Pfingsten erfüllet ward/ waren sie alle einmühtig bey einander/ und es geschach schnell ein Brausen vom Himmel / als eines gewaltigen Windes / und erfüllet das ganze Haus/

Haus / da sie saßen / und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet / als wären sie feurig. Un̄ er satzte sich auf einen ieglichen unter ihnen. Und sie wurden alle voll des H. Geistes / und fingen an zu predigen mit andern Zungen / nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen / Act. 2 / 1. Daß es auch nicht allein / etwa einmahl als selbige Pfingstzeit / so / mit dem geben und verleihen solcher Kräfte / beschaffen gewesen / sondern auch für selbiger Zeit / und auch also noch heute / dazu könten nicht unbequem die im Exordio beneben dem loco Act. 2. occasionaliter angeführte / abermahl angeführet und ponderiret werden / wollen aber solches studio lassen / und noch darzu thun / das wir in vorgelegtem Evangelio haben. Da ist nu der alte und eine Zeit ganz stumme Priester Zacharias / der hebet alda an / nicht allein zu reden / sondern auch einen gewaltigen schönen Lobgesang zu singen / welcher hiesiger Gewohnheit nach / Mittags absonderlich wird gehandelt und erkläret. Wer aber hat ihme die vires darzu hergegeben und verliehen ? ist's nicht also ? Gott der werthe H. Geist. Denn so liegen ja die Worte nacheinander daher : Und sein Vater Zacharias ward des H. Geistes voll / weissaget un̄ sprach : Gelobet sey der H. Herr / der Gott Israel / denn er hat besucht &c. Ja das ist der Geist / der dem Menschen das Gemühte giebet / daß er Lust zum Gesetze des H. Errn bekommet / die H. Schrift genau und fleissiger lieffet / und über demselben Tag und Nacht meditiret, da sonst der Mensch diese von Gott eingegebene Schriften wohl Hasses voll würde verwerffen / und dagegen was anders erwehlen. Er / der H. Geist / leitet ihn an / und gibt ihm die invention, die disposition, bewegt ihn auch / mit was Wörtern er die cogitata mentis concipiren und



hernach aussprechen solle / da sonst der Mensch wohl andere Einfälle haben / und dann auf die Bahn bringen würde. Als bald der H. Geist von dem Könige Saul wich / und ihm seine praesentiam gratiae entzog / da hatte er schlechte gute Gedanken und Einfälle mehr / er stiftete nicht viel gutes / unruhig seyn / und thun wie die Rasenden / das war das Beste / 1. Sam. 16 / 14.

Der *φυσις* sagt Paulus / der Mensch wie er iho von Natur ist / und wie er seinem *judicio rationis* folget / der Vernimt nichts vom Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht begreifen. Kan ers nu nicht begreifen / was wil er denn solcherley für sich aussprechen können. Der *πνευματις* aber / der Mensch / wie er sich den Geist Gottes bewegen und regieren lässt / sagt er / Der ergründet alles / 1. Cor. 2 / 14. Wir sind nicht tüchtig / aus uns selber etwas gutes zu gedencen / schreibt Paulus 2. Cor. 3 / 5. fehlet es uns aber an Kräften / nur etwas gutes zu gedencen / so schanet / was uns denn etwa nicht fehlen werde an Kräften / etwas gutes zu vollbringen. Niemand kan **IESU** meinen **HERRN** heissen / ohne durch den H. Geist. **GOTT** wircket in uns beides das Wollen und Vollbringen / sind beides Worte Pauli / 1. Cor. 12 / 3. Wenn wir den Menschen und seine vires betrachten und nicht so ansehen wollen / was vires er gehabt im Stande seiner Unschuld / und im Stande der künftigen Herrlichkeit / weil wir in jenem Stande nicht mehr seyn / sondern gewesen seyn / in diesen aber erst zukommen hoffen und gedencen / als eben / was seine Kräfte seyn im Stande des Elendes und seiner verderbten Natur / und im Stande seiner reparation und Wiederzubereitung / da hätten wir lange Zeit davon zu reden / was Kräfte er habe /
in ci-

in civil- und der Vernunft unterworfenen Sachen/in geistlichen Berrichtungen/ was freye Kräfte er habe hie oder darinnen/ à necessitate, à coactione, à libertate contrarietatis, und contradictionis, welches auch seinen grossen usum hat. Wenn wir aber dasmahl nicht weiter gehen/ sondern alleine bey dem einzigen bleiben / das wir angefangen/ und igo auszurichten im Wercke begriffen / so können wir dem Menschen in miseræ statu mit nichten solche vires zulassen/ daß er alleine für sich / Gott für seine Wohlthaten loben sollte können/ und das dignè und würdig/ auf was Maß und Weise es geschehen soll/ wie es recht seyn soll/ und also/ daß Gott an solch seinem Loben einen Gefallen soll haben/ welchem nichts gefället / das ohne Glauben geschiehet/ Heb. 11/6. Wenn er gleich die Kräfte habe/ das Maul und seinen Hals zu brauchen / Gott und den Namen **IESUM** zu nennen/davon zu reden/ und wie ein ungläubiger Jude/ und feindseliger Türck auch thun kan/ von dem Manne im Himmel/ seinen Wercken und seinem Lobe etwas herzusagen; denn stehet doch da nicht in seinem Vermögen/ so ohne den **H. Geist IESUM** einen **HERN** zu nennen 1. Cor. 12/3. wie soll er denn der Zeit was wichtiger practiciren, Gott seine Wunder und Wercke rühmen und preisen/ und ihme für seine Wohlthaten dignè und würdig/sag ich/Lob und Danck sagen können/ bessern sich aber die Kräfte was bey ihm/ daß er disfalls ein bessers und mehrers thun kan/ wenn er è statu corruptionis in reparationis statum gebracht worden/ so richten solches nicht aus seine naturalia, und das/ so er von Natur hat; sondern es thun solches die dotes, so er nu in sich von Gott dem werthen **H. Geiste** empfangen. Wie solches auch die loci geben/ 1. Cor. 15/10. 2. Cor. 3/9. 2. Cor. 12/9.

Wenn

Wenn denn nu solcherley vires und Kräfte/ also von der Wolcke/ Gott dem H. Geiste hergegeben und verliehen werden; ey so gebühret sichs auch/ daß wir solchem Geiste die Ehre thun/ und ihn umb Krafft/ Hülff und Beystand/ in unserer Schwachheit/ bitten und ansprechen: **H E R R!** Öffne du meinen Mund/ thue meine Lippen auf/ daß ich deinen Ruhm verkündige/ aus dem Psal. 51/ 28. **O H E R R** hilff / **O H E R R** laß es wohl gelin/ gen/ aus dem Psal. 118/ 25. so oft/ wo nicht die Ordnung des Räucherns/ wie bey Zacharia/ doch die Ordnung ist an uns/ daß wir die Cangel betreten/ geistlicher massen donern/ Gottes Wunder und Wercke preisen/ und Gott für seine Wohlthaten dignè und würdig loben und dancken sollen. Da denn auch kein Zweifel ist/ wenn wir das thun/ so werde der **H E R R**/ der droben im Himmel wohnet/ eben so wohl noch wie über dem blöden furchtsamen und sichs nicht zutrauenden Jeremia/ auch noch über andern (wenn sie ihre Blödigkeit / welcher Ungütigkeit im judiciren von ihrem Thun/ und was dergleichen ist/ schrecken/ was zaghafft machen/ und abeschrecken wolte/ mit der Antwort da seyn: Ich kante dich/ ehe ich dich in Mutterleibe bereitet/ unsonderte dich aus/ ehe denn du von der Mutter gebohren wurdest/ und stellet dich zum Propheten unter die Völcker. Sag nicht/ ich taug nicht zu predigen/ denn ich bin zu jung. Sag nicht/ ich bin zu jung/ sondern du solt gehen/ wo ich dich hin sende/ und solt predigen / was ich dich heisse. Fürchte dich nicht für ihnen/ den ich bin bey dir. Ich recke meine Hand aus/ und rühre deinen Mund. Ich lege meine Wort in deinen Mund. Sihe/ ich setze dich heute dieses Tages / über Völcker und Könige/

nigreiche / das du ausreissen / zu brechen / un̄ bauen
und pflanzen solt; Ich wil dich heut zu einer fe-
sten Stadt / zur eisern Seule / zur ehrnen Mauer
machen / im ganzen Lande / wider die Könige Ju-
da / wider ihre Fürsten / wider ihre Priester / und
das Volck in dem Lande / aus dem Jer. 1.

Euch aber gebühret / daß ihr nicht mit feindseligen Au-
gen / Gemüthern und Herzen auf eure Lehrer halten und ge-
dencken sollet: Harr / thut er dir das / du wilt ihm schon wie-
derkommen. Darfst du iso nicht flugs anders / so wilt du mit
der Zunge hinder ihm drein seyn / und dann dich / auch mit
Gelegenheit / thätlich genug an ihm rächen. Nein: sondern
ihr solt auf sie sehen als auf Geistes- Kinder / mit Kräfte
von demselben angethan / als auf Engel Gottes / wie sie auch
Malachias würdiget zu nennen. Des Priesters Lippen
sollen das Gesetz bewahren / daß man aus seinem
Munde das Gesetze suche / denn er ist ein Engel
des HERN Zebaoth / Malach. 2 / 7. Und euch in vollem
Gehorsam gerne mit dem Stab des Geistes von ihnen schla-
gen / treffen / ziehen und bessern lassen. Gedendet an eure
Lehrer / die euch das Wort Gottes gesagt haben.
Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen / denn
sie wachen etc. ermahnet Paulus / Hebr. 13 / 7 / 17. Ja
wenn GOTT ein Volck einem recht sündigen Volck und
schändlichem Hauffen vergleichen wil / so sagt er / sie seyn wie
die / so die Priester schelten.

Beiderseits sollen wir gebührlich das thun / wenn wir
gnugsame fundamenta der wahren Gottheit des H. Geistes
für uns haben / auch befinden / wie ihm Verstand und Wille /
auch grosse Handlung und Thaten / eben wie sonst einer Per-
son zugeeignet werden. Dahin der Spruch Gal. 4 / 6. und

D

viel

viel andere können gebraucht werden/ anderes/ das auf die wahre Gottheit und Versöhnlichkeit des H. Geistes ziele/ ungemeldet; dannenhero ihm die Personalität müsse gesönnnet werden/so sollen wir uns auch keinen Unglauben dessen übertöbern lassen/ sondern fest über der Gottheit und Versöhnlichkeit halten / solten wir auch gleich nochmahls nicht flugs allen seltsamen Einfällen dßfals mit einer Gmüßge begegnen können.

II. MEMBRUM.

Täglich sollen wir mit unter donnern und blißen. Denn ich habe Unwiedergeborne oder Wiedergeborne/ Gerechtfertigte oder die gerechtfertiget sollen werden für mir/ so hat solches seinen usum und Nutzen/ einen hält es im Zaum und schrückt ihn zu rücke/ daß er nicht weiter grobe Sünde begehe/ einem andern werden dadurch seine Sündenfälle gezeiget / und der Zorn Gottes darob für Augen gemahlet/ daß er darüber in sich schläget/ Trost seines Gewissens und die Verzeihung in Christo ernstlich suchet. Aber einem andern wird dadurch gewiesen/ wessen er sich müsse befleissen/ wenn er nu auch rechte gute Wercke thun/ und dadurch Gott im Himmel seinen Gehorsam bezeugt wolte machen. Täglich sollen wir mit unter donnern und blißen/ weil die heutige Welt auch gar zu böse. Man prediget ihr wohl viel/ aber sie hält es nicht/ man sagt ihr wohl genug/ aber sie wils nicht hören/ gleich wie auch Esaias eine solche Klage stiftet Esa. 42/20. All ihr Tichten und Trachten ist nur böß immerdar und von Jugend auf/ gleich wie es mit der alten Welt also geheissen/ Gen. 6. und 8. Sie lieget totus in maglino und im Argen/ wie auch Johannes redet 1. Joh. 5/20. War

Warlich ist bey einigen noch etwa was gutes/ denn man so nicht dencken darff/ als werde der Saame seithero gar vergebens seyn gefallen/ wider Esa. 55/10. So wird es doch auch theils gar zu wahr seyn und heissen: Da ist keiner/ der guts thue/ auch nicht einer/ wie David klagt Psal. 14/4. Und wie dort mit Paulo; unter welchen ich der Fürnehmste bin/ ich bin in der Sünde der Fürnehmste/ in der und der bin ich der Fürnehmste/ und übertreffe die andern alle/ egregia laus, 1. Tim. 1/16. Ach daß es heutiges Tages/ an so gar viel Orten/ in so gar viel Städten und Häusern/ in so gar viel ganzen Geschlechtern soll heissen: Alle Stände quellen nur Bosheit/ ihr Wesen hat sie kein Heel/ sie fahren fort mit ihrem bösen Thun immerdar.

In dem heutigen Evangelio auch/ wird nicht alleine gedacht der Frommen. Der Elisabeth/ des Zachariae/ der Nachbarn und Befreunden/ so sich mit freuen/ sondern es wird auch gedacht der Feinde/ der Hasser/ und derer/ die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes/ muß es dero wegen auch der Zeit/ nicht lauter fromme/ in Gottes Furcht/ Gott lobende/ sondern auch eben arge und böse Leute gegeben haben.

Ohne ist es nicht/ daß die sich nicht viel Anlachs zu versehen/ die etwa des Donnerns was viel machen. Es ziehen gar zu gerne flugs gegen über wieder trübe Wetterwolcken auf/ die recht furchtsam von allen Seiten her/ sich anzünden/ brechen und dagegen knallen. Was solt uns dieser weisen/ was gut ist/ Psal. 4/7. Harr/ du bist der einzige Frömbding hier/ und wilt regieren/ wir wollen dich baß plagen den jene/ Gen. 19/9. Den wie der Comicus redet: Obsequium amicos, veritas odium

parit. Wil man nicht nachahmen / sondern den Leuten die Wahrheit sagen / so lädt man sich allerley Ungelegenheit auf den Hals. Aber eine solche Furcht soll sich niemand vom donnern abschrecken / und das Wetter also (das der Zeit / ärgerlicher Personen un̄ der einreissenden Sünden wegen von nöhten seyn wil) wieder zertreiben lassen. Nein: denn thut man das / donnert man also / so hat man Gottes Freundschaft / deñ von dem gehen ja solche Donner-Befehliche aus. Ruffe getrost etc. Esa. 58/1. Du Menschentind / ich habe dich gesetzt zu einem Wächter etc. Ezech. 33/7. Predige das Wort / halte an etc. 2. Tim. 4/2. Wenn man aber nu also hat Gottes Freundschaft / was ist denn aller Welt Feindschaft. Wenn man aber im Gegentheil verleuret Gottes Freundschaft / was soll / kan und mag einem denn / der Welt betriegliche und schlipfferige Freundschaft helffen. **G D Z** regiere nur alle das donnernde Priestervolck durch seinen H. Geist / und leite sie auf richtiger Bahn / daß sie nicht alleine recht lehren / sondern auch bis ans Ende einen unsträflichen Wandel führen / und wenn sie ja als auch gebrechliche Leute / nicht gar Engelrein seyn können / daß sie doch für groben und eusserlichen Sünden sich hüten und fürsehen / und also irreprehensibiles seyn mögen. Damit / wenn sie donnern / nicht flugs vorwärts oder hinderwärts / von der Rechten oder Linken her / wider / wider sie / möge können geprasselt und gedonnert werden. Turpe est doctori, cum culpa redarguit ipsum. Dedecus est veritatem dicere & malè vivere. Sie sagens wohl / und thuns nicht. Sie binden schwere und unerträgliche Bürden / und legen sie dem Menschen auf den Hals / aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger regen / wie dort von den Phariseern gesagt ward Matt. 23/4.

III. MEM-

III. MEMBRUM.

Dacht allein aber soll man donnern und blißen/son-
 dern man soll dessen auch/ vernünftig ein Ende
 machen / und darauf den gnädigen Regen des
 Evangelii fallen lassen/ in welchem allen bußfer-
 tigen Sündern die gnädige Vergebung wird angeboten/ al-
 so/ daß nichts verdämlisches mehr an ihnen soll bleiben/ damit
 die müden und durch die harten Donnerschläge zerknirschte
 Herzen/ wieder mögen erfrischt werden. Und daß heutiges
 Tages desto mehr/ viel anders fürbeygegangen/ und darum/
 weil nach dem heutigen Evangelio nicht alleine der Prodro-
 mus und Fürläuffer Johannes der Täufer / sondern über
 das auch Christus selbst / dessen Blut uns reiniget
 von allen Sünden 1. Joh. 1/7. Der die Versöh-
 nung ist für unsere Sünde/ nicht allein für die un-
 sere/ sondern auch für der ganzen Welt/ 1. Joh. 2/2.
 Der mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet/ al-
 le die geheiligt werden/ Hebr. 10/14. Der uns ge-
 macht ist von Gott zur Weisheit/ zur Gerech-
 tigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung/ 1. Cor. 1/
 31. Christus das cornu salutis, und Horn des Heils/ wie
 ihn der Zacharias in seinem Lobgesange nennet/ der Oriens
 ex alto wie er ihn gleicher gestalt alda nennet/ numehro auf-
 gangen und ankomen/ welcher es auch nach solch seinem Auf-
 gang und seiner Ankunfft mit dem Werck der Erlösung so
 weit gebracht/ bis daß es geheissen/ consummatum est. Es
 ist vollbracht/ wolt man das gar weg lassen/ sihe/ es ist
 nicht anders/ so würde auch heutiges Tages über solche bal-
 de/ balde/ wie dorten geklaget werden: Der Schwachen
 wartet ihr nicht/ und die Kranken heilt ihr nicht/

Das Verwundete verbindet ihr nicht / das Verirrete holet ihr nicht / und das Verlohrne sucht ihr nicht / sondern streng und hart herrschet ihr über ihnen / aus dem Ezech. 34/4. Ja schauet / wenn man auch deme / der sich bessert / dennoch täglich seine Sünde wolte für-rücken / und dessen vergessen / daß wir alle Schuld haben. Wenn man unnachlässig wolte anhalten / wenn jemand etwa einmahl was weniges versehen / als beginge er solcherley stets / wenn er gleich flugs die Gebrechlichkeit / die volle Reu im Herzen wieder begleitet ; wenn man des Wechsels mit dem Donnern und Regen gar wolte vergessen / und wolte nur alleine über dem Donnern liegen / was ein malum eben so wohl daraus erwachsen könne. Da kan eine niedergeschlagene / und nicht wieder zu rechter Zeit aufgerichtete Seele / gehehet und gar zur desperation zugejaget werden / die gar zu wohl dem Erlöser noch wäre zuzuwenden und zuzubringen gewesen / wenn der Medicus nur Vernunft gebraucht / und mit der Abwechselung Legis & Evangelii , ein wenig anders gebärdet hätte. Demnach so sehe ein ieder wohl zu / wie er das Evangelium und das Gesetz heilsam / und nicht zum Verderben gebrauchen möge.

IV. MEMBRUM.

Une ist es nicht / daß der Blitz / Donner und Donnerschlag seine natürliche Ursachen hat / wenn sich solcherley gleich auch etwa sonst begeben mag / wenn der Himmel heiter ist. Denn wie wir flugs in der Jugend unterrichtet werden : so geschieht Donner und Blitz / wenn die von der Erden aufsteigende hitzige und trockene Dämpffe / oben in der Luft wegen der dagegen streitenden Kälte nicht weiter kommen können / sondern mit

Wol-

Wolcken umbgeben/ und in die Enge getrieben/ sich endlich entzündet/ und also cum impetu mit gewaltigem Krachen die Wolcken zerbrechen/ durch dieselben ausbrechen/ und also mit ihrem so schnell erscheinenden leuchten/ das ganze Land helle machen/ gleich wie es sich da anders nicht lässt ansehen/ als thue sich der ganze Himmel auf/ und falle das Feuer so herab/ darauf ein gewaltiges Krachen erfolget. Haben nu solche hitzige und drockene Dämpfe viel Viscose, zehe und leimichte materien, so werde aus denselben/ da sie enge zusammen getrieben werden/ der Donnerschlag/ so dann mit so unsäglicher Gewalt gegen die Erden gehe/ daß es auch alles/ was im Wege stehet/ wenn es auch Holz/ Stein/ Stahl und Eisen wäre/ zerbreche und zerschmettere/ und was dergleichen mehr gemeldet und berichtet wird.

Ob aber nu gleich solche Dinge unter den andern Luftzeichen natürliche Ursachen haben/ so dürfft ihr doch Geliebte/ keines weges gedencen. Wenn wirs sehen/hören und erfahren/ daß es so grausam vom Himmel donnert und blitzet/ Menschen und Vieh/ wie die Sage auch geschehen/ nebens uns erschläget/ unterwertz uns/ Häuser und Höfe anzündet und weg brennet/ hohe Bäume/ Thürme und Gebäude von oben an bis unten aus zerschmettert/ underspaltet/ als thue solches alleine die Natur/ und als geschehe solches alles plumbweise/casu und ohne gefehr: Ach nein/ sondern solche Gedancken solt ihr haben/ der HERR sey mit im Wetter/ der gehe also daher auf den Fittigen des Windes und auf den grossen Wassern/ der lasse seine Stimme also hören/ und ordne es bey und mit der Natur also an/ daß das und das so wunderbarlich dasmahl müsse geschehen. Denn so redet jo die Schrift von ihm: Der HERR ließ donnern und hageln/ daß das Feuer auf die Erden schoß. Der HERR



Herr ließ Hagel regnen über Egyptenland/ daß
 Hagel und Feuer untereinander führen etc. Exod. 9/
 23. Die mit dem **H**errn hadern/ die müssen zu
 grunde gehen/ über ihn wird er donnern im Him-
 mel 1. Sam. 2/ 10. Der **H**err ließ donnern einen
 grossen Donner über die Philister desselbigen Ta-
 ges/ 1. Sam. 7/ 10. Wenn er donnert/ so ist des Was-
 sers die Menge unter dem Himmel/ er macht die
 Blitzen im Regen Jerem. 10/ 13. Die Stimme des
Herrn gehet auf den Wassern/ der **G**OTT der
 Ehren donnert/ der **H**err auf grossen Wassern.
 Die Stimme des **H**errn gehet mit Macht/ die
 Stimme des **H**errn gehet herrlich. Die Stim-
 me des **H**errn zerbricht die Cedern; der **H**err
 zerbricht die Cedern im Libanon und macht sie le-
 den/ wie ein Kalb/ Libanon und Sirion/ wie ein
 junges Einhorn. Die Stimme des **H**errn heuet
 wie Feuerflammen etc. Psal. 29/ 3. Im heutigen Ev-
 angelio da wird zwar ein solches mit eben so viel Worten
 und Syllaben vom **H**errn nicht gemeldet/ welches wir doch
 in wählender Donner-Predigt/ des Festes wegen behalten/
 und mit einem andern Text nicht verwechseln mögen/ iedoch
 wenn wir in demselben sehen/ was ein **H**err er seyn müsse/
 und was grosse Werck ihm Zacharias eigne/ können wir auch
 dabey ziemlich ermessen/ daß er sich bey solchem Donnern
 auch nicht werde ausschliessen lassen.

Und also solt ihr auch statuiren und halten von dem
 Donner/ Blitz und Donnerschlage/ der unsern Kirchthurm
 treffen/ und von oben an/ an zweyen Orten/ bis herunder in
 die Sacristey hinein für unseren Augen gewaltiger Weise
 zerschmettert und zerspaltet/ welches warlich ein sehr nach-
 denc-

denckliches Werck ist. Nicht solt ihr gedenccken/als habe das alleine die Natur also gethan und ausgericht/und als sey solches plumbweise/casu und ohngefähr geschehen. Ach nein: ihr solt euch solches nicht anders einbilden/ als sey solches ein sichtigliches Werck vom H^oErn/ der habe seinem Donner also befohlen/daß er eben so und nicht anders/bey stehenden drey zornigen Wettern über unserm Crimmischau/ denn so/sür dasmahl schlagen solle/ als ein Warnungs-Prediger/ als ein Bus-Prediger/ als ein Troh-Prediger/ als ein Gehülffens-Prediger. Wir sollen geistliche und weltliche Obrigkeit und Unterthanen in uns schlagen/ uns und unsere Acta selbst prüfen/ wollen wir sie andere uns nicht aufschlagen lassen/ und schauen/ was einen Wandel wir seithero geführt haben/ und dann von dato an/ swarhaffte Busse wircken und uns bessern. Werden wir das nicht thun/ so wolle er es siebenmahl und abermahl siebenmahl/ und nochmahls siebenmahl mit uns ärger machen/ und uns mit Haus und Hoff/mit Weib und Kind verderben. Iso ein Jahr habe er uns seinen Zorn gezeiget was ferne/und uns das Getreyde auf dem Felde / auf einer Seite der Stadt mit einem grausamen Hagel erschlagen/ dabey ein solch Gewässer in dem Thal vom Ziegel-Guthe rein/ gegen das untere Thor zusammen gefallen/daß dergleichen bey Menschen gedenccken hier nicht geschehen. Wollen wir uns nu daran nicht kehren/ ey so wolle er uns ie näher und näher kommen/ und uns innerhalb der Stadt am Kirchthurm auch angreifen/ uns diesen schönen Tempel verderben/ der schon kümmerlich einmahl vom Feuer errettet worden/ und dann weiter umb sich greiffen/ wie wir mit unserm bösen Wesen verdienet haben. Wollen wir das Donnern der Donner-Kinder/ das ist/ unserer ordentlichen Prediger / nicht durchbrechen und gelten lassen/

E

lassen/ey so wolle er sich forthin selbst aufmachen/ ihnen don-
nern helfen/mit Keilen drein schlagen/und unsere Hartnä-
ckigkeit also brechen und uns bendig machen.

Ach **G D Z** sey dir's gedancket/ daß du noch mitten in
deinem Zorn/ dennoch deiner Gnaden also ingedenck gewes-
sen/daß es nicht zünden/sondern noch ohne solchen Schaden
abgehen müssen.

Ihr aber allerseits in geistlichem und weltlichem Stan-
de/ Obrigkeit und Unterthanen/ seyd eures theils durch den
Willen Gottes herzlich ermahnet/ weil uns heuer **G D Z**
aber ein solches Zorn-Zeichen sehen lassen/ und es darneben
auch andere Anzeigungen geben wil/als sey ein groß Unglück
fürhanden/so schlaget wohl in euch/ und prüfet selbst all euer
Schuld/ und schaffet dann all das sündliche Wesen abe/ ob sich
der **H E R R** möcht gereuen lassen/ daß/ Ubel das er uns ge-
dacht zu thun. Wir hörens und erfahrens jo/ wie fast alle
Wetter heuer einschlagen/ und zum theil **G D Z** dieselben
zünden lasse. Wie er die Wolcken brechen und viel über-
schwimmen lasse. Wie er hin und her seinen Hagel zeige.
Wie er Feuer vom Himmel fallen lasse/ und ganze Städte
bald wie Sodom und Gomorra umbkehre/ gleich wie er auch
dorten klaget und saget: Daß er ezliche Städte un-
ter ihnen / wie Sodom und Gomorra umbge-
kehret/ noch dennoch habe man sich nicht zu ihm
bekehret/ wissen wir auch wohl/ wie es unlängst in der Wen-
dischen Lucca zugegangen/ da das Feuer vom Himmel ge-
fallen/ den Ort an unterschiedlichen Orten angezündet/ also
daß flugs die Thore verfallen/ und eine ziemliche Anzahl der
Menschen/mit den Häusern verbrennen müssen/dergleichen
auch von einigen andern Orten mehr wil gemeldet werden.
Derowegen so laßt uns jo noch bey Zeiten/ und an anderer
Leute

Leute Schaden und albereit ergangenem Unglück Flug werden. Warumb wollen wir nicht umbkehren/noch da es Zeit ist/ und uns der H & R R und sein zerspaltenter Donner so väterlich warnet/ sondern fortfahren auf den sündigen Wegen/ und also noch weiter dem albereit zornigen Vater Ursach geben/das er Blitz/Feuer und Schwefel über uns regnen lasse/und uns ein Wetter zu Lohne gebe. Ach nein/nicht also/sondern waschet euch einmahl recht/reiniget euch/thut euer böses Wesen weg von Gottes Augen. Helfft den Unterdruckten / schafft den Waisen Recht/ und födert der Witwen Sachen/ wie euch der H & R R selbst darzu ermahnet Esa. 1/ 16. leget einmahl recht ab/ die Werck der Finsternis/ Eph. 4/ 23. Beichtet und bittet recht ab dem H & R Rn alle Sünde/ peccavimus, wir haben gesündigt mit unsern Vätern/wir haben mißgehandelt und sind gottlos gewesen/ solch unsere begangene Sünde aber reuet uns von Herzen. Ja wir haben gesündigt und unser Sünde sind mehr/denn des Sandes am Meer etc. Gelobet S D S an allen Gehorsam/ wie ihr ihm forthin dienen wollet in Heiligkeit und Gerechtigkeit/die ihm gefällig ist/ und thut es anch.

Werden wir nun von dato an das Böse meiden/ nicht mehr so behend seyn zu fluchen/und den Donner einander an Hals wünschen/ sondern hingegen das Gute lieben/ ey so ist denn auch kein Zweifel/ der H & R R werde mit dem Bösen an sich halten/und uns gutes für böses geben und wiederfahren lassen/denn das jo anch seine Worte seyn: **Plötzlich rede ich wider ein Volk/ das ichs ausrotte/etc.** Jer. 18/7. Ja es ist kein Zweifel/ er werde seine gestrenge Gerechtigkeit in lauter liebliche Barmherzigkeit über uns kehren



36 Eine Fest- und zugleich eine Donner-Predigt.

240 3/55
OK
Lehren und wandeln / und uns also forthin gutes für böses /
in Kirchen und Schulen / in Gericht und Rathhäusern / in
gemeiner Stadt / im Feld und Häusern / in Scheunen und
Ställen / in Küchen und Kellern / an Weib und Kindern / und
an all unserm Haab wiederfahren lassen.

Nu was vernünfftige Seelen sind / und noch
ein Tröpflein Blut in sich haben / das ein recht
Christen-Blut ist / die werdens hierbey noch nicht
bewenden lassen / sondern dem Wercke zu Hause
noch täglich weiter nachsinnen / und es so dann an
nothwendiger Buse / und Lebens-Besserung bey
sich und den ihrigen nicht erwinden lassen / wel-
ches der zornige und doch mitten im Zorne gnädi-
ge GOTT / selbst bey euch befördern wolle / umb
der täglichen intercession und Vorbitte seines
geliebten Sohnes Jesu Christi wil-
len / Amen / Amen /
Amen.



M. C.

V077

ULB Halle
003 148 483

3





h. 105, 17



Nachde
Montag
nicht allein
fern angezün
Stadt Crim
den Kirchthur
den bis
un

ANDR



Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



gleich

bedigt/

annis



52.
vangelio/
/ Des nechsten
nii Anno 1652.

eführet / welche un-
n / sondern auch in der
nerschläge nacheinander/
yen Orten / doch ohne zün-
brochen / zersplittert
uf ernstliches
sich

er S. Schrifte
n Grim-

ann Nisio/

